

Liebe Freunde,

nachdem ich die Geschichte der Erforschung meines Planeten Indigoszin mit seiner halbintelligenten Flora, den Florakszyi, abgeschlossen habe, möchte ich den Rahmen erweitern und noch mehr Geschichten dazu schreiben.

Die halbintelligenten Florakszyi, der Bewahrer von Indigoszin und die bekannten Anomalien auf dem Planeten werfen Fragen auf, die ich in einem neuen Kapitel erklären möchte. Hierbei sollen auch die menschlichen Interessen in Bezug auf Rohstoffgewinnung und Forschung nicht zu kurz kommen.

Es beginnt das Kapitel um das * **Forschungsprojekt SEOS_2063** *.

Die handelnden Personen

* Vorsitzender Ca Bana

Er ist der Vorsitzende des Sonderkomitees des SEOS-Projektes (SK SEOS) und damit der Hauptverantwortliche. Er ist Südseebewohner und Doktor der Geophysik.

* Leitungsassistent Freddy Miller

Er ist der Assistent und die rechte Hand des Vorsitzenden und verantwortlich für die Organisation des Projektes. Er leitet auch den Ausbau der Forschungs-Ringstation. Er ist allseits sehr unbeliebt.

* Regierungsbeauftragter Aron Trinius

Der fleißige, deutsche Regierungsbeamte aus dem europäischen Leitungssektor ist immer bemüht, Unregelmäßigkeiten aufzudecken und nachzuweisen.

* Starmajor Roland Blücher

Verantwortliches Mitglied für militärische Angelegenheiten, wie die Sicherheit und den Schutz der Forschungsgruppen sowie ordnungsbehördliche Aufgaben.

* Astro-Ökonom Han Dschu

Han Dschu ist Chinese und hat Ökonomie studiert. Er ist als Vertreter der Industriegesellschaften im Sonderkomitee und vertritt hier die wirtschaftlichen Interessen der Erde.

* John McWarren

McWarren ist Funk- und Ortungsspezialist aus den schottischen Highlands. Er hat Astrophysik studiert und sich mit Radiointerferenzen beschäftigt. Zu seinen Hobbys zählt auch die Fremdvölkerkunde.

* Prof.-Dr. Larissa Simonow

Die russische Biologieprofessorin ist die Forschungsleiterin in der Ringstation und forscht selbst in Humanmedizin und Virologie.

* Professor Reginald Schlomo Fitzpatrick

der verrückte Professor, der durch die Entscheidung aber lest selbst!

Nach den Erkenntnissen und Vorfällen auf Indigoszin müssen die Verantwortlichen des Projektes Entscheidungen zum weiteren Handeln der Forschungsgruppe treffen. Es gilt eine Menge zu bedenken, schließlich sollen keine neuen Konflikte heraufbeschworen werden. Der Forschungsauftrag der EVOLUTION muss ausgeführt werden. Die Entscheidungen des Sonderkomitees müssen unbedingt schnell getroffen werden, und Sie treffen sie *Die Entscheidung*.

Die Entscheidung

Fast an den Grenzen des Sonnensystems zwischen Kuiper-Gürtel und Oortscher Wolke vor den endlosen Weiten des außersolaren Leerraumes stand ein technisches Objekt im Weltall und drehte sich ganz langsam um sich selbst.

Eine faszinierende Ringstation, die Projektbasis des SEOS_2063_Projektes, stand zwischen den Planetoiden Quaoar und Sedna, die wahrscheinlich aus der Oortschen Wolke stammten, und nahm ihren Weg um die Sonne Sol in der gleichen Geschwindigkeit wie die beiden kosmischen Körper.

Die SEOS-Basis war das Zentrum des ebenso gigantischen wie ehrgeizigen Forschungsprojektes „**Search of Stars 2063**“ mit dem die Menschen die Sterne der Milchstrasse erforschen und wichtige Ressourcen entdecken wollten. Die Menschen hatten gerade begonnen ihr Interessengebiet in ihrer Galaxis abzustecken und zu sichern, denn noch waren weite Gebiete in der Milchstrasse unerforscht. Gerade erst seit kurzer Zeit wurde die Besiedlung von Lebensräumen in der Galaxis langsam vorangetrieben und die Kolonien ausgebaut.

Mit dem Forschungsprojekt – SEOS 2063 - begannen die Terraner die unbekanntesten Flecken auf der Sternenkarte zu erkunden und nach Rohstoffen für die Wirtschaft zu suchen.

Von dieser Basis aus wurde dieses bisher größte Forschungsprojekt der Menschheit gesteuert und alle Maßnahmen koordiniert, hier liefen alle Informationen zusammen. Die Ringstation war aber nicht nur Leitungsbasis sondern auch eine der größten Forschungsstationen der Menschheit außerhalb der Erde. Das Forschungszentrum unter dem Gebiet von Alamo Gordo war schon lange nicht mehr den ständig steigenden Anforderungen gewachsen. Deshalb war, nach einer mehr als zweijährigen Planungsphase entschieden worden, dass Zentrum des SEOS-Projektes an den Rand des SOL-Systems zu schaffen und auszubauen. So wurde die Basis am Rande des Kuiper-Gürtels, fernab der bewohnten Planeten und Stationen, in Form einer Ringstation positioniert.

Noch befand sich die Ringstation im Bau. Arbeitsplattformen klebten förmlich an der Außenhaut der Station. Arbeitsroboter umschwirrten sie von den Plattformen aus und erledigten, schneller als Menschen unter diesen Bedingungen arbeiten konnten, ihre Aufgaben. Transportfähren lieferten ständig Materialien an. Die Baustelle glich einem Bienenstock, es wimmelte nur so von Aktivität.

Im Weltraum um die Ringstation befand sich eine große Industrieanlage, die als fliegende Plattform auf einer weiten Umlaufbahn die Station umkreiste und die Bauteile für die Station vor Ort anfertigte. Die Rohstoffe und Materialien wurden ständig mit Fähren, die sowohl für den intersolaren als auch für den Atmosphärenflug ausgerüstet waren, herangeschafft. Es wimmelte hier nur so von Raumfahrzeugen, so dass die Leitstelle viel zu tun hatte.

Die Ringstation, bei der sich drei große Ringe, ähnlich dicken, kurzen Röhren, um eine zylindrische Nabe aufreichten, war eine konstruktive Meisterleistung und bisher einmalig im Sonnensystem. Im Zentrum der Station befand sich ein spindelförmiger Zylinder, wie die Nabe eines Rades, der die Ringe gleichmäßig nach oben und unten überragte. Die drei großen Ringe waren durch jeweils sechs Speichen mit dem Nabenzylinder verbunden.

Die röhrenförmigen Speichen beherbergten die Laufbänder und Transportröhren von den Sektionen der Ringe zum Nabenzylinder und zurück und stellten so das Verbindungsglied zwischen den Ringen und der Nabe dar.

Für diese Ringstation waren nur die modernsten Materialien und neuesten Technologien eingesetzt worden. Schließlich war der Bau einer solchen Forschungsstation, eine einmalige Investition in die Zukunft. Die Außenhautkonstruktion der Ringe und der Zylindernabe war als „CUT-5“-Konstruktion, die auch als „Bi-CUT“ bezeichnet wurde, ausgeführt.

*Auszug aus der Anmeldeschrift zur Patentanmeldung durch den Konzern **SSP**: „CUT-5 steht für die Außenhaut-Konstruktion interstellarer Flugkörper. Es bedeutet das abwechselnd Carborit-, Unitall- und Tofiritschichten übereinander liegen. Die fünf steht für 5 CUT-Schichten. Die fünf Schichten werden so aufgebracht, dass jeweils eine Carboritschicht außen und innen; eine Tofiritschicht in der Mitte sowie je eine Unitallschicht dazwischen liegen. Damit ergibt sich eine stabile C-U-T-U-C-Konstruktion, die auch als Bi-CUT bezeichnet werden kann.“ Weiter heißt es da: "Jede Bi-CUT-Schicht wirkt nach dem Transistor-Prinzip, ähnlich einem Verstärker, bei dem es, durch den CUT-Effekt zu einer unvorstellbaren Leistungssteigerung der unter der Außenhaut liegenden Antennen kommt.“*

Diese besondere Außenhautkonstruktion wurde bei der Ringstation wegen ihrer hohen Festigkeit als Defensivsystem eingesetzt und sollte kleine Meteoriteneinschläge aber auch Angriffe feindlicher Waffensysteme abhalten. Kein Strahl einer Waffe würde diese Außenhautkonstruktion durchdringen können, wofür die verschiedenen unterschiedlichen Eigenschaften der benutzten Materialien, die die Strahlen brachen und die Energien in den Materialien verteilten, verantwortlich waren.

Der zentrale Ring mit einem Außendurchmesser von fünf Kilometern, barg außer des Leitungssektors und den medizinischen Stationen, die Anlagen des Radio-Interferenz-Spektrometers, kurz RISM genannt, sowie die Funkortungsleitstelle –FOLS–.

Weitgehend autark funktionierend, wurde das RISM durch einen Großcomputer mit eigener Energieversorgung unterstützt, der sich, ebenso wie die Energieerzeuger, in der Zylindernabe befand. Dieser Suprasensor konnte für sich in Anspruch nehmen, über die momentan größte Rechenleistung im ganzen Sonnensystem zu verfügen.

Das RISM, ausschließlich für das Neue SEOS-Projekt konzipiert, war zur Zeit das leistungsfähigste und größte radioastronomische System, das je von Menschen erbaut wurde, und beinhaltete modernste Technik für den Empfang des gesamten elektromagnetischen Wellenspektrums.

Dabei sollte die besondere Außenhautkonstruktion als Antennenanlage fungieren und gleichzeitig die Funk- und Radiosignale für die Funk- und Signalforschung verstärken. Bei der Planung der Forschungsstation hatte der Chefkonstrukteur der **SSP** die Vorzüge dieser patentierten Schichten mit den Worten: „Wenn im Sternbild Orion ein Floh hustet, würde das Signal ungefiltert die besten Lautsprecher zerfetzen.“, angepriesen.

Dieser Verstärkereffekt wurde hier bei der Forschung nach fremden Signalen und außersolaren Kommunikation ausgenutzt. Die Wissenschaftler und Betreiber der Anlage konzentrierten sich derzeit auf das Abhören der sonnennächsten Sternensysteme und durchsuchten das Radiospektrum nach Signalen intelligenten Ursprungs und anderer, bislang unbekannter Spezies.

Der untere Ring, aus Richtung des Sonnensystems gesehen, war die Nummer 2. Er war der Unterbringung der Mannschaften und Mitarbeiter vorbehalten und bot alles, was zum Leben im All notwendig war. Hier gab es Unterkünfte, Gesellschaftsräume, Kantinen aber auch Sporträume für die Fitness. Das Highlight aber war hier ein Gewächshaus, das die typische Flora und sogar Teile der Fauna der Erde beinhaltete. Dieser Kuppelraum, der eine ganze Sektion in voller Breite und Höhe einnahm, diente der natürlichen Aufzucht von Nahrungsmitteln, der Verbesserung der Atemluft und der Erholung der Mitarbeiter. Aufgrund der Aufteilung der Räumlichkeiten in diesem Ring war ein durchgehender Mittelgang entstanden, der sich nur unterbrochen von den Schotts um den gesamten Ring zog.

Bereits kurz nach der Inbetriebnahme der ersten Sektionen wurde dieser Gang, der eine Gesamtlänge von etwa fünfzehn Kilometer hatte, als Jogging-Laufstrecke zur Körperertüchtigung von der bisher hier stationierten Besatzung auserwählt. Beginn und Ende jedes Laufes war der Naturpark, der zur Zeit auch noch nicht vollständig bepflanzt war. Mittlerweile war es „In“, sich hier zu einem gemeinsamen Lauf zu treffen. Manchmal wurden auch rein menschliche Probleme in aller Stille bei einem Lauf besprochen. Viele Konflikte lösten sich so fast von allein.

Und schließlich wurde der obere Ring, die Nummer 3, zum Forschungskomplex ausgebaut, und die einzelnen Sektoren für verschiedene Forschungsrichtungen und Labore ausgerüstet. Hier sollte es externe Energieerzeuger und besonders abgeschottete Sektionen geben, die bei Gefährdungen der Station abgeriegelt werden konnten. Es sollte auf allen Gebieten geforscht werden, denn kein Verantwortlicher der Erde war mehr bereit, Verschmutzung und Gefahren auf die Erde zu holen. In diesem Ring waren auch großräumige Lager und weitere Anbau Räume für biotechnische Erzeugung von Nahrungsmitteln integriert. Zur Zeit war Ring 3 eine einzige Grossbaustelle, da die Ausrüstung der anderen beiden Ringsegmente Vorrang hatte.

Das Herz der Ringstation schlug jedoch in der Zylindernabe. In diesem wichtigen Bereich waren die Energiezentrale, die Großrechnereinheit und die Hangars untergebracht, geschützt von den Ringröhren gelegen.

Aber die Mitte der Station barg ein Geheimnis. In einer Kugel aus einer CUT-5-Schale, quasi einer Kugel im mathematischen Zentrum der Zylindernabe, sollte mit dem SEOS_2063-Projekt die größte Kristallbibliothek der Menschheit entstehen. Bisher kannten jedoch nur wenige eingeweihte Personen das Geheimnis der Kugel im Zentrum. Das war jedoch eine andere Geschichte.

An den Enden der Zylinderröhre gab es je einen Intervallfeldgenerator, der ein kugelförmiges Intervallfeld mit dem Radius der Stationshöhe erzeugte, so dass die SEOS-Station, genau wie die Ringraumer, in einem elliptischen, doppelten Intervallfeld eingebettet war.

Um die Ringstation jederzeit fortbewegen und ihre Position korrigieren zu können, waren an den Enden der Nabe außerdem noch Steuerdüsen für einen herkömmlichen Photonenantrieb angebracht. Für die überlichtschnelle Fortbewegung, zum Beispiel beim Standortwechsel, war vorgesehen, als einmalige Besonderheit, einen Tachyonen-Antrieb zu integrieren. Es war unter den Fachleuten und den Verantwortlichen eine heftige Debatte darüber entbrannt, ob ein überlichtschneller Antrieb für eine so riesige Forschungsstation überhaupt sinnvoll wäre.

Jeder der drei großen Stations-Ringe war gleichmäßig in sechs Sektionen aufgeteilt, wobei jede Sektion mit einer Speiche am Nabenzylinder verbunden war. Die Räume lagen

in den Sektoren bis zu drei Etagen hoch, und waren sowohl über Rampen und Agrav-Schächte zu erreichen. Es gab aber auch Räume, die sich über die gesamte Höhe eines Ringes erstreckten. Einer davon waren der Naturpark im Ring 2 oder die Leitungszentrale im Ring 1. Die Sektoren der Ringe waren jeweils mit Buchstaben A bis F gekennzeichnet und zu besserer Unterscheidung in den drei Ringen noch mit der Nummer des Ringes versehen. Der mittlere Ring beinhaltete die Leitungsebenen und war deshalb die Nummer 1; die einzelnen Sektoren wurden mit A1 bis F1 bezeichnet und waren durch sehr stabile Schotte getrennt. Obwohl auch hier noch gebaut wurde, waren schon einzelne Sektionen in Betrieb.

Es verwunderte also Niemanden, dass sich ausgerechnet im Sektor A1, der Leitungszentrale, eine Gruppe hochrangiger Leute zu einer Besprechung einfanden

..... „Schön, dass sie so schnell hierher kommen konnten. Meine Herren, uns erreichten Nachrichten von einem Forschungsschiff, die uns zu schnellen Entscheidungen zwingen. Mein Assistent, Herr Miller, wird ihnen einen kurzen Bericht abgeben.“

Ca Bana leitete die Diskussion über das Geschehen im Infugaos-System und verfolgte die Beratung des Sonderkomitees – SK SEOS - mit Interesse. Er war der einzige Anwesende, der den Bericht im Stehen entgegennahm, galt es doch Entscheidungen zu treffen. Doktor Ca Bana war ein unersetzter Südseebewohner und stammte aus einem Volksstamm der Ifugaos, der auf den Philippinischen Inseln zu Hause war. Von Statur mit 1,65 Meter eher klein, verrieten seine mandelförmigen Augen, die breite Nase und der nussbraune Teint seine Herkunft. Deshalb wollte er lieber stehen, da es ihm eine gewisse Größe verlieh. Ca Bana war Doktor der Geophysik und hatte lange Zeit vor der Giant-Invasion und auch danach die Bewegungen und Verschiebungen der Gesteinsformationen des Südseegrabens erforscht, die immer wieder zu Erdbeben und Tsunami führten. Seine Ernennung zum Vorsitzenden des Sonderkomitees verdankte er aber doch eher seiner Bekanntschaft mit führenden Politikern der Erde.

Acht große Formsessel mit Lehnen bis in Kopfhöhe bildeten einen exakten Kreis. Sie konnten sich flexibel an den Nutzer anpassen und enthielten eine Suprasensorschnittstelle und separate Bedienerflächen, die es dem Nutzer ermöglichte Daten abzurufen und zu speichern. Durch die kreisförmige Anordnung konnten sich die Personen des Beratungskreises direkt ansehen und ohne Hemmnisse, wie die Beratungstische oder ähnliches Inventar, frei beraten.

Der Holo-Projektor befand sich im Zentrum des runden Beraterkreises und war im Boden eingelassen. Er war gleichzeitig die Schnittstelle, die mit dem Suprasensor des Wissenschaftszentrums der terranischen Gemeinschaft und der Kristallbibliothek dieser Station verbunden war. Die Nutzer dieses Gerätes konnten also über das gesamte Wissen der Terraner aus der noch unfertigen Kristallbibliothek verfügen und hier bildlich darstellen.

Über dem Projektor begann die Luft zu flimmern, als Freddy Miller die Projektion begann. Die farbigen Luftpartikel nahmen zunächst Kerzenform an, strebten weiter nach oben, fast bis zur Decke und veränderten dann ihre Form in Breite und Höhe bis eine Kugelform entstand. Gleichzeitig änderten sich die Farben und erzeugten Effekte wie in einem Kaleidoskop. Diese Effekte nahmen die Betrachter gefangen, selbst der sonst so großmüßige Starmajor Roland Blücher, der den Namen seines bekannten Vorfahren mit Stolz trug, beobachtete die Farbspiele fasziniert.

Im kugelförmigen Gebilde waren die Farben zum Stillstand gekommen, es hatten sich weiße und gelbe Punkte herausgebildet. Diese Punkte schwebten nun im Raum und fingen an, sich an einigen Stellen zu konzentrieren. Eine Form begann sich zu stabilisieren.

Der gesamte Prozess hatte nur wenige Augenblicke gedauert. Die Betrachter konnten nun schon ein Sternbild erkennen, wie es von der Erde aus zu sehen war; es war das „Sternbild des Orion“.

Erstaunlich war, dass der Holo-Projektor das Sternbild so projizierte, dass die Betrachter dieses Gebilde aus jeder Richtung genau gleich ansehen konnten.

Ca Bana, der sich schon immer auch den Sternen verbunden fühlte, dachte schwermütig über dieses Gebilde nach. Ihm fiel die Beschreibung in einem alten Buch aus Papier in der Historischen Universitätsbibliothek in Manila ein;

> Der Orion – Ein Sternbild im Äquatorialbereich des Himmels, das mit Sicherheit zu den bekanntesten Sternbildern zu zählen ist. In mancherlei Hinsicht ähnelt dieses Sternbild einer schiefen Sanduhr.

Orion reizte schon immer die Fantasie der Menschen. Er war oft Hintergrund mythologischer Erzählungen: Laut der antiken griechischen Mythologie starb Orion, als er von einem Skorpion gestochen worden ist. Er wurde so an den Himmel versetzt, dass er im Westen untergeht, wenn sein Mörder, der Scorpios, im Osten aufgeht.

*Laut Überlieferungen sahen die Sumerer in diesem Sternmuster keinen Jäger, sondern ein Schaf. Der Name **Beteigeuze** bedeutet buchstäblich die "Achsel des Schafes".*

Der Orion liegt so nahe an der Milchstraße, einige Sterne dieses Sternbildes sind nur etwa 650 Lichtjahre von uns entfernt, dass man in dieser Region die hellsten Sterne auch mit bloßem Auge beobachten kann.

*Der Schulterstern alpha Ori, der auch **Beteigeuze** genannt wird; mit seiner Helligkeit reiht er sich unter die 20 hellsten Sterne am Himmel ein. Das Bein des Jägers, beta Ori, auch **Rigel** (arab.: der Fuß) genannt, ist der sechsthellste Stern am Himmel und einer der hellsten im Sternbild Orion.*

*Der Orion ist ein prachtvolles Sternbild, das man leicht anhand der drei hellen Sterne, die den Gürtel des Jägers darstellen sollen, ausfindig machen kann. Von diesem Gürtel hängt ein gut sichtbarer Dolch, der wegen eines der berühmtesten Nebel am Himmel bekannt ist: Der **Große Orion Nebel** (M42).*

*Das Mehrfachsternsystem theta1 Ori, der nördliche Stern des Dolches des Jägers wird auch das **Trapez** genannt; dieses System befindet sich im Zentrum des Orion Nebels. Das Sternbild des Orion wurde für seinen Nebel hochberühmt.*

*Mit einer Entfernung von etwa 1500 bis 1600 Lichtjahren ist der **Orion Nebel** - der hellste diffuse Nebel am Himmel - mit dem bloßen Auge sichtbar. Es handelt sich hier um den Hauptteil einer weit größeren Wolke aus Gas und Staub, die sich gut und gern über die Hälfte des Sternbildes des Orions erstreckt. Die lineare Ausdehnung dieser gewaltigen Wolke beträgt gut und gerne mehrere hundert Lichtjahre. Der Orion Nebel für sich selbst ist mit seiner Ausdehnung schon ein großes Objekt am Himmel. Sie entspricht einem Durchmesser von um die 30 Lichtjahre. <*

Als die „Sterne“ in der Holoprojektion zur Ruhe gekommen waren, atmete Ca Bana noch einmal tief durch, um seine Gedanken zu verdrängen. Er begann hinter seinem Platz hin und her zu gehen.

„Miller, erklären Sie den Verlauf der Ereignisse!“, forderte er seinen Assistenten auf und war jetzt wieder ganz Moderator der Konferenz.

Freddy Miller, der immer etwas blasse Assistent des Vorsitzenden, zeigte ein abweisendes Gesicht; die Lippen fest zusammengepresst und die Mundwinkel nach unten gezogen. Seine Mimik sollte die Geringschätzung gegenüber seinem Vorgesetzten ausdrücken. Miller war der ewig erfolglose und unverstandene Mitarbeiter, der eigentlich viel mehr konnte. Er hielt diesen Bana für unfähig, dieses Sonderkomitee zu leiten, und fand solche Informationsvorträge wie diesen erniedrigend. Doch das würde er nie zugeben. Er agierte im Stillen hinter dem Rücken Ca Banas.

„Im Rahmen des SEOS_2063_Forschungsprojektes begab sich der Forschungsraumer EVOLUTION auftragsgemäß zum großen Orionnebel M42.“ Freddy zoomte die Holo-Projektion heran, der „Gürtel des Orion“ trat in den Raum. Der weiße Fleck des Orionnebels wurde jetzt deutlicher und löste sich in grobe Pixel auf.

„Das war vor rund vier Standartwochen.“ Freddy wollte es jetzt allen zeigen und durch sein Wissen brillieren. „Die EVOLUTION ist einer von fünf ehemaligen S-Kreuzern, die durch die neuen Ovoid-Ringraumer ersetzt wurden. Nach dem aufwendigen Umbau der Raumschiffe zu Forschungsraumern“

„Kommen Sie endlich zur Sache, Miller! Wir kennen das SEOS_2063_Projekt.“, unterbrach ihn das verantwortliche Mitglied für militärische Angelegenheiten, Starmajor Blücher, sichtlich genervt von der herablassenden Art des blassen Assistenten. „Wir sind schließlich das Sonderkomitee. Weiter jetzt!“ Seine Worte hallten wie ein Befehl durch den Raum.

„Der genannte Forschungsraumer“, fuhr der Assistent trotzig mit seinem Bericht fort, „sollte, wie Sie ja alle wissen, den Orionnebel erforschen.“ Miller betonte das jetzt ausdrücklich und setzte einen Schmollmund dazu auf. „Gerade dieser Nebel ist uns fast gänzlich unbekannt und durch seine Kleinpartikel auch gefährlich. Wir versprechen uns aber unentdeckte Rohstoffquellen in diesem Gebiet, wo sich der Urstoff des Universums befindet. Am Rande von M42, etwas über der Ekliptik der Milchstrasse, ist die EVOLUTION auf ein Einzelsternsystem mit insgesamt 4 Planeten gestoßen.“

Die Projektion wurde weiter herangezoomt, bis ein Sonnensystem mit 4 Planeten ohne jegliche Monde, im Hintergrund die graue Masse des Orionnebels, dargestellt wurde.

„Na und? Was ist da Besonderes daran“, unterbrach Starmajor Roland Blücher den Assistenten Miller erneut. Freddy Miller konnte jetzt seinen Unmut gerade noch zurückhalten und sagte scharf in Richtung Blücher: „Warten Sie doch ab, so schnell ist nicht mal die Schwarze Garde!“ Er schnappte kurz nach Luft und begann erneut zu berichten: „Das Sternsystem der **Sonne Infugaos**, das System eines Einzelsterns oder Einfachsterns, steht in einiger Entfernung zu anderen Sternsystemen allein im Universum. Das ist erstaunlich, da weit über die Hälfte aller Sterne im uns bekannten Universum Doppel- oder Mehrfachsterne sind. Infugaos, eine Sonne vom Typ B8 / V, ist ein Stern der Hauptreihe, der sein blauweißes Licht nur auf vier Planeten wirft.“

Beim Namen des Sternsystems machte sich in Ca Bana ein wenig Heimweh breit. Infugaos – der Name dieses Sonnensystems weckte bei ihm Erinnerungen an seine angestammte Heimat. Es erinnerte ihn an *Sagaada* - einem Highlight in den Zentral-Kordillern der Philippinen. Wer das Sonnensystem so benannte, wollte ganz sicher dem Vorsitzenden eine Ehrung zuteil werden lassen, dachte sein Ego; welche Fehleinschätzung. Ca konnte nicht wissen, dass schon die unbekannteren Schöpfer lange vor der Entdeckung durch die Menschen dem System diesen Namen gaben.

„Was wollten die denn da?“, wurde vom Regierungsbeauftragten Aron Trinius gefragt. Der fleißige, deutsche Regierungsbeamte aus dem europäischen Leitungssektor war immer bemüht, Unregelmäßigkeiten aufzudecken und nachzuweisen. Er war als Regierungsvertreter im Sonderkomitee dabei. „Sie sollten kosmische Daten sammeln“, antwortete Miller diplomatisch auf diese Frage.

„Vergessen Sie die Rohstoffe nicht, Miller“, unterbrach ihn erneut einer der Anwesenden. Es war Astro-Ökonom Han Dschu, der als Vertreter der Industriegesellschaften im Sonderkomitee tätig war. Als Chinese vertrat er vor allem die Chengdu-Cosmos-Mining Corporation – CCMC -, die nach der Giant-Invasion in den Kosmos expandiert war und eine hohe Wirtschaftskraft erlangt hatte, einer der Konkurrenten von Wallis Industries auf Eden.

Das ist kein Schlitzauge, das ist ein Schlitzohr, dachte sich Miller. *Ein Teil seines Gehirns ist nur für den Reingewinn zuständig*. Im Grunde seines Herzens war Freddy Miller ein bössartiger Mensch, der anderen meist nur Schlechtes zutraute.

„Wir wissen doch alle, dass mit dem Projekt auch wirtschaftliche Interessen verbunden sind“, fiel Ca Bana in die Diskussion ein, bevor noch weitere Fragen gestellt werden konnten. „Wir brauchen Rohstoffe aller Arten, vor allem aber das sehr, sehr seltene Regravidium für unsere Rechnerentwicklung.“ Ca Bana sah den Astro-Ökonomen direkt an: „Gegenüber unserer Station entsteht das neue Nano-Technologie-Zentrum der CCMC und wartet auf die Rohstoffe. Stimmt doch, Herr Han Dschu?“ Der Astro-Ökonom konterte sofort: „Natürlich, die erwirtschaften da das Geld, das dann wieder hier verpulvert wird.“ Er setzte sein schönstes Lächeln auf, und fuhr fort: „Die sichern dort die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft!“ Im Grunde hatte er recht, allein im Großraum um die Ringstation befanden sich jetzt schon drei große Industriekomplexe, die als fliegende Plattformen auf weiten Umlaufbahnen die Station umkreisen sollten, aber noch im Rohbau und ihrer Ausbaufase waren. Die Konzerne nutzten die Ergebnisse des SEOS-Projektes, um seltene Metalle und andere Bodenschätze abzubauen und zu verarbeiten. Neben den Industriepattformen schwebten schon die ersten Transportfähren und Abraumcontainer.

„Nun, lassen Sie Miller weiter berichten“, steuerte Ca die Diskussion bevor sie weiter ausufern konnte.

„Also das System besitzt 4 Planeten“, erläuterte Freddy Miller den Anwesenden, „zwei davon sind vollkommen eben, fast rund und besitzen keinerlei Flora oder Fauna. Dafür besitzen beide Planeten alle möglichen Elemente und Rohstoffe in hoher Konzentration und Dichte. Diese Planeten besitzen eine solch hohe Dichte, als hätte sie jemand zusammengedrückt wie Schneebälle. Ihre Oberflächen sind fast vollständig eben und glatt.“ Miller machte eine ganz kurze Pause und sprach dann ruhig weiter; „Das Besondere an ihnen ist aber ihre Position zur Sonne; sie stehen sich gegenüber und zwar in gleichem Abstand zur Sonne!“

„Das ist nun immer noch nichts Besonderes, Miller!“, warf Starmajor Blücher erneut ein. „Warten Sie doch ab! Es kommt noch fetter, Blücher.“ Freddy hatte jetzt bewusst jede förmliche Anrede weggelassen um den Starmajor zu brüskieren. Bevor der sich jedoch wehren konnte, er begann gerade sich aufzuplustern, fuhr Miller bereits mit seinem Bericht fort: „Ein Gürtel von Gesteinsbrocken und Trümmern umgibt das System wie eine Schale. Der dritte Planet weißt normale geologische Bedingungen auf, befindet sich aber in einer Entfernung zu der Sonne, in der er sicher kein Leben hervorbringen kann. Nur der vierte Planet ist etwa erdähnlich und bewegt sich in der Lebenszone um die Sonne. Er zeigt eine ausgeprägte Flora.“ Miller machte jetzt gleich weiter, bevor wieder ein Einwurf kam. „Hier

hat die EVOLUTION erstmals auf ihrer Reise zum Orionnebel ein Vorkommen an Re gravidum entdeckt. Das ist etwas Besonderes, wie Sie wissen.“

Als Freddy Miller erneut eine ganz kurze Sprachpause einlegen wollte, sprang Starmajor Blücher auf und rief entrüstet: „Und dafür muss ich hier meine Zeit vergeuden? Das interessiert hier nur den Han Dschu. Baut das Zeug ab und schafft es her. Das ist doch keine militärische Angelegenheit“

„Jetzt fahren Sie mal die Laserbatterien herunter, und hören Sie endlich mal zu!“, machte Ca Bana etwas lauter als normal deutlich: „Das Wichtigste kommt doch noch. Und ihre Sternkriegs-Spiele können solange warten.“ Solch einen Ausbruch hätte keiner der Anwesenden dem Vorsitzenden zugetraut. Die Situation war jetzt so emotional geladen, dass man das Knistern in der Luft hören konnte. Deshalb hakte der Assistent schnell nach, um die Situation zu retten:

„Das Bodenteam unter Leitung von Solveig Björgstad und Dave Koso haben herausgefunden, dass die Flora eine niedrige Stufe der Intelligenz besitzt und sich unter bestimmten Bedingungen untereinander verständigen kann. Sie nennen sich >Florakszyi< und ihren Planeten Indigoszin.“

Miller lies seine Worte auf die Anwesenden wirken und sprach dann weiter: „Das Wichtigste ist aber Das; der Planet wird von einem technischen Apparat eines fremden Volkes beherrscht. Er nennt sich >Der Bewahrer< .“

Diese Information löste eine heftige Diskussion unter den Anwesenden aus, alle redeten plötzlich durcheinander. Wortfetzen wie; *wer sind die Erbauer; wo kommen sie her; wir müssen uns schützen* und *holt die Gruppe zurück*; drangen an Ca Banas Ohr. Er lies die Anwesenden zunächst reden, sie sollten erst einmal abreagieren.

Nach einer Weile machte sich der Vorsitzende durch Händeklatschen bemerkbar und sorgte so für Ruhe. Er sprach jetzt die Anwesenden wieder an: „Meine Herren, wir müssen nun beraten, wie mit dieser Entdeckung zu verfahren ist. Es gibt dann noch Leitsätze für das System zu entscheiden.“ Ca Bana war schon wieder auf die andere Seite seines Sessels gegangen, „Jetzt wollen wir ihnen aber noch mitteilen, welche Absprachen bisher getroffen wurden. Miller, fahren fort !“

Freddy Miller erklärte den Komiteemitgliedern den Verlauf der Ereignisse auf Indigoszin. Mit fester Stimme aber etwas reserviert kam er auf die Vereinbarungen des Bewahrers mit der Forschungsgruppe der Menschen vor Ort zu sprechen. Es war ja vereinbart worden, dass die Menschen das Element Re gravidum vor Ort abbauen können. Im gegenseitigen Einvernehmen verlangte der Bewahrer Unterstützung bei der Lösung einiger seiner Probleme. Es gab bei den Terranern den Grundsatz, dass die Entwicklung von intelligenten Leben nicht gestört werden darf. Dies gehörte zur Direktive des SEOS-Programmes.

„Wer hat das angewiesen?“ , wollte der Regierungsbeauftragte Aron Trinius wissen: „ Ich dachte eigentlich, dass dieses Sonderkomitee hier die Direktiven zum Handeln erlässt.“

In Freddy Miller machte sich erneut Unmut breit: „Das war ich, in Vertretung der ehrenwerten Herren hier.“ „Schon wieder Sie?“ , fiel Starmajor Blücher erneut in die Diskussion ein. „Sie haben hier gar nichts anzuweisen!“ Freddy wurde jetzt langsam wütend, diese arroganten Ignoranten waren ja nicht anwesend, als das Forscherteam der EVOLUTION um eine Entscheidung bat. Niemand war per Viphos erreichbar und überhaupt; niemand hielt sich hier auf dieser Baustelle auf. Alles überlies man immer nur den kleinen Leuten. Assistent Miller war hier ja das „Mädchen für Alles“. Er war Bauleiter, Projektleiter und Stationsleiter in einem. Doch zu sagen hatte er nichts dachten Die da. Die würden sich noch wundern. Er nahm es einfach hin, dass Ca Bana seine

Entscheidung verteidigte und seinen Assistent vor den Angriffen des Starmajors schützte. Auch der Vorsitzende würde sich noch wundern.

Starmajor Roland Blücher sah seine Stunde als gekommen an. Wenn er jetzt die richtigen Weichen stellen konnte, würde er sicher als denkwürdige Person in das Archiv des Projektes aufgenommen. „Also Vorsitzender, erklären Sie mir doch jetzt noch einmal, welche Maßnahmen zum Schutz der menschlichen Gesellschaft getroffen wurden“, forderte er Ca Bana auf. „Ich halte nämlich dieses Relikt einer fremden Gesellschaft für gefährlich. Wer weiß schon genau, welche Möglichkeiten dieser Bewahrer hat, sich mit seinen „Schöpfern“ in Verbindung zu setzen. Wir müssen uns schützen.“ Er würdigte den Assistenten keines Blickes als wäre er Luft.

Ca Bana machte den Anwesenden noch einmal klar, dass der Bewahrer auf Indigoszin über keinerlei Mittel verfügte, die über den planetaren Raum hinausgingen. Gleichzeitig würde die Zerstörung dieser KI aber auch eine Störung der Entwicklung des intelligenten Lebens auf dem Planeten bedeuten, und damit gegen die Grundsatzdirektive des Projektes verstoßen. Ca Bana wollte sich zum gegenseitigen Nutzen mit dem Bewahrer arrangieren.

„Ca Bana, wollen Sie nicht begreifen, dass die unbekannt Schöpfer dieses Gerätes jederzeit zurückkommen können und wahrscheinlich auch die Macht haben, uns zu vernichten“, verteidigte Blücher seine Argumente vehement. Sein Ziel war die Errichtung eines Stützpunktes in diesem Sonnensystem. „Ja Bana, der Starmajor hat recht“, hieb Astro-Ökonom Han Dschu in die gleiche Kerbe, „wenn die CCMC das Re gravidum dort abbauen und den Transport zum Sol-System organisieren soll, muss unsere Arbeit sicher sein!“

„Hört, hört! Das steht also schon fest?“, konterte der Regierungsbeauftragte misstrauisch, „Es steht also schon fest, dass die CCMC den Zuschlag bekommt und den Abbau der Rohstoffe vor Ort organisieren darf?“

Der Chinese antwortete mit einem Lächeln auf den Lippen: „Der frühe Vogel fängt den Wurm. Als wir von den Funden auf Indigoszin erfuhren, haben wir gleich unser Bestes Angebot abgegeben; das der CCMC! Die Anfrage kam aus der Leitungszentrale hier.“ Eine Frage wurde in den Raum gestellt: „Wer ?.....“ und mehrere Augenpaare richteten sich auf den Assistenten Miller.

Ein ungutes Gefühl beschlich Freddy Miller und er fühlte sich plötzlich unwohl hier. Nicht auszudenken, wenn Die hier von den vielfältigen, persönlichen Vergünstigungen erführen, die plötzlich auf seiner Identity-Card verzeichnet waren. Also schnell in die Offensive; „Ich habe in Vertretung des Herrn Bana den Astro-Ökonom Han Dschu gebeten, sich um die wirtschaftlichen Aspekte auf dem neuen Planeten zu kümmern. Wie Sie selbst schon feststellten, habe ich kein eigenes Entscheidungsrecht.“, sein Blick ging Richtung Blücher und dieser abfällige Zug trat auf seinem Gesicht zutage. „Er schien mir für diese Entscheidungen der Richtige. Und die Erde braucht doch das Re gravidum? Das ist doch so?“ Miller hatte damit die Diskussion von seiner Person weg auf die eigentlichen Probleme gelenkt. Innerlich atmete er erleichtert auf; sollten Die sich doch streiten.

Die Diskussion nahm ihren Lauf, während Freddy Miller sich als stiller Mithörer kaum an den Aussagen beteiligte. Seit mehr als zwei Standartstunden wurde nun schon beraten. Während der gesamten Zeit schwebte die Holo-Projektion des Infugaos-Systems im Raum als sollte damit das Sonderkomitee ständig an den Grund der Auseinandersetzung erinnert werden.

Zwischendurch gab Doktor Ca Bana immer wieder den Verlauf der Diskussion beim Leitreechner zu Protokoll. **SULEI**, die „**Speicher- und Leitungseinheit**“ des Großrechners, verwaltete die gesamte Tätigkeit des Sonderkomitees und informierte die betreffenden

Stellen automatisch über die Entscheidungen, die als „Leitsatz zum Handeln“ bezeichnet wurden.

Jetzt nach zwei Standartstunden stand den Teilnehmern der Beratung die Anstrengung ins Gesicht geschrieben. Alle hingen mehr oder weniger in ihren Formsesseln und selbst Starmajor Roland Blücher reagierte nicht mehr so forsch wie am Anfang der Beratung. Die Vitamincocktails, die von Servicerobotern serviert wurden, konnten nur noch wenig erfrischen.

Der Vorsitzende Ca Bana fasste das Ergebnis noch einmal zusammen: „Also, ich denke, wir sind uns einig, dass das Infugaos-System als Stützpunkt ausgebaut werden soll. Über den Zeitrahmen muss noch geredet werden, da die Weiterführung des Forschungsprojektes und der Ausbau unserer Ringstation zur Zeit oberste Priorität besitzen und unsere Kapazitäten bindet.“ Der Vorsitzende begann jetzt die Leitsätze zu formulieren:

„#Leitsatz_xa467n371_SEOS# Abbau der Rohstoffe im System Infugaos; Der Abbau der Rohstoffe, insbesondere des Re gravidums, wird nach gründlicher Überlegung der CCMC übertragen. Die Gesellschaft ist verantwortlich für den Abbau, die Vorverarbeitung zum Transport, Transport ins SOL-System und die Weiterverarbeitung für die industrielle Nutzung hier vor Ort.

Grundsatz: Der Planet Indigoszin bleibt, bis auf den Abbau des Rohstoffes, unangetastet. Lagerung und Vorverarbeitung sind auf einem der leeren Planeten zu organisieren.

#Leitsatz_xa467n372_SEOS# Schutz der Personen und Objekte; Im Infugaos-System wird ein Stützpunkt eingerichtet, von dem aus die Mannschaften und Objekte zum Abbau der Rohstoffe geschützt und gegen Angriffe verteidigt werden sollen. Die Verantwortung für den Schutz obliegt der hauseigenen Sicherheitsfirma, Da derzeit keine freien Einheiten der Terranischen Streitkräfte zur Verfügung stehen, wird ein Posten der Security of Cosmos „Seccos“ eingerichtet. Dieser Außenposten wird neben den Verarbeitungsanlagen der CCMC auf einem der leeren Planeten des Systems errichtet werden. Die konstruktiven und architektonischen Unterlagen sind zu erarbeiten.“

Ca Bana machte ein kurze Pause und sah seinen Assistenten Freddy Miller an: „ Herr Miller, kümmern sie sich darum!“ Der war wenig begeistert, dass schon wieder neue Aufgaben auf ihn zu kamen.

#Leitsatz_xa467n373_SEOS# Fortsetzung des Forschungsauftrages; Die EVOLUTION setzt ihren Auftrag fort, das Gebiet um den Grossen Orionnebel zu erkunden und Rohstoffe zu finden. Die Forschungsbasis auf Indigoszin bleibt erhalten und mit einer ständigen Mannschaft besetzt. Die Leitung übernimmt Forschungsgruppenleiterin Solveig Björgstad. Ihr wird auch die Gesamtleitung der Tätigkeiten im Infugaos-System übertragen.“ SULEI hatte jetzt diese Leitsätze abrufbereit zu formulieren und den entsprechenden Strukturen zuzuordnen. Das war jedoch eine Rechnerarbeit, die im Hintergrund ablief.

Ca Bana war etwas nachdenklich geworden: „ Wir haben da ein großes Problem. Wir haben bald kein qualifiziertes Personal mehr.“ „Wieso das denn?“, wollte Aron Trinius wissen. Im europäischen Leitungssektor gab es kein Problem mit der Population mehr. Durch entsprechende Regelungen, war es gelungen, einen Rückgang zu verhindern und den Bevölkerungsstand zu erhalten.

Scheuklappen, dachte sich Freddy Miller, verächtlich grinsend. Wenn auf jedem entdeckten Planeten eine Gruppe bleibt, fliegt die EVOLUTION bald leer im All.

Infolge kam es noch einmal zu einer kurzen Diskussion, bei der allen klar wurde, dass für die Forschungsprojekte des SEOS-Programmes ausgebildete Fachkräfte fehlten. Man würde wohl auch noch unbekannte Persönlichkeiten und Nachwuchs fördern müssen.

Es kam einfach keine eindeutige Entscheidung zustande, weil niemand wirklich Rat wusste. Ca Bana reagierte jetzt wie immer. Er schob die Verantwortung auf seinen Assistenten ab. Das war einfach und Miller wusste immer, was zu tun war. „So kommen wir nicht weiter.“, legte der Vorsitzende jetzt fest, „Miller stellen Sie eine Gruppe aus Wissenschaftlern und Gehilfen zusammen, die die Probleme auf Indigoszin bewältigen können.“ Und wo soll ich die hernehmen, Herr Bana?“, gab Miller prompt zur Antwort. „Lassen Sie sich etwas einfallen, Miller!“, kam es von Ca Bana zurück. Mit den Worten des Vorsitzenden Dr. Ca Bana : „Und jetzt liebe Komiteemitglieder begeben wir uns, wie versprochen, zur Stationsbesichtigung!“ erhoben sich alle Anwesenden und verließen mit freudigen Ausrufen den Beraterraum der Leitungszentrale.

Nur der Assistent Freddy Miller saß noch einsam hinter dem Platz des Vorsitzenden an seinem gewölbten Arbeitsplatz. Seinem Gesicht war der Missmut über diese Verfahrensweise anzusehen, der Hass rumorte in seinem Inneren. Wie ein Blitz fuhr eine Idee durch seinen Kopf. Erst vor Kurzem hatte er sich die Beschwerden der Forschungsleiterin Prof.-Dr. Larissa Simonow anhören müssen. Ein anderer Verantwortlicher war ja auch nie hier. Frau Simonow hatte sich über einen Mitarbeiter beschwert, wie hieß der doch gleich? Ein Begriff lag ihm auf der Zunge Schlomo, genau, Professor Reginald Schlomo Fitzpatrick. Die Forschungsleiterin nannte ihn nur den „verrückten Proff“ und wollte dringend seine Versetzung erreichen. Das war die Lösung, wenn er diesen Menschen zu den denkenden Pflanzen schickte, wäre die Leiterin sicher sehr dankbar. Das könnte man ja bei einem gepflegten Abendessen ausprobieren. Weiter wäre das ein neuer Schritt zu Millers Rache. Rache ist süß – hieß es. Miller schmunzelte heimlich in sich hinein.

Bei der Erfüllung des zweiten Problems, dem Gewinnen von Nachwuchs für die Forschungsgruppen erinnerte sich Freddy Miller an seinen letzten Aufenthalt im Palmenhotel auf den Seychellen. Solche Dienstreisen wurden einfach von seiner Identity-Card gebucht, was ihn wenig berührte. Er musste wieder an das mollige, brünette Zimmermädchen denken, deren augenscheinlichstes Merkmal ein Vorbau war, unter dem bestimmt keine Füße nass wurden. Er musste auch wieder an die schönen Nächte mit ihr denken und spürte jetzt auch schon wieder die Erregung Wichtig dabei war jedoch ein Gespräch mit ihr, als sie über eine Sammelanstalt im amerikanischen Leitungssektor sprach. Was hatte Sie nur erzählt? Freddy hatte damals mehr auf den Vorbau als auf ihre Worte geachtet. Sie hatte erklärt, dass dort elternlose Kinder und Jugendliche untergebracht wurden, die man auch so lange Zeit nach der Giant-Invasion noch in einigen Städten auffand. Sie wurden einer Erziehung und Ausbildung unterzogen um sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Es dürfte nicht schwer sein, solche Jugendlichen für die Forschung zu gewinnen. Ein verrückter Professor und ein schwererziehbarer Gehilfe – genau das richtige Gespann für den Dschungelplaneten. Das war es, so würde er es machen, das war das Licht am Ende des Tunnels. Freddy musste schon wieder Lachen, denn Vorfreude war die schönste Freude. Die würden sich noch wundern.

Erfreut sprang Freddy Miller von seinem Platz auf, verließ den Beraterraum und lief sehr rasch den gebogenen Gang zur Kommunikationszentrale entlang. Es war purer Zufall, dass der Montageroboter AYK19375, der die Datenleitungen in der Ringstation zu verlegen hatte, eine Bodenplatte gerade in dem Moment wegnahm, als Freddy Miller schnellen Schrittes den Gang entlang lief. Es war genauso purer Zufall, dass Freddy freudig in Gedanken, den offenen Schacht übersah und mit einem Bein hineintrat.

Es war wahrscheinlich sein Schicksal, dass er hinfiel und sich dabei das Bein brach. Es war auch Schicksal für den Professor Reginald Schlomo Fitzpatrick und einen Jugendlichen in Pitsburg, Ohio, namens Pat, dass der gehässige Assistent seine Idee über den SULEI, die Speicher- und Leitungseinheit des Großrechners, hatte aktivieren lassen, bevor er überhastet den Raum verließ.